

LEONBERG

& STROHGÄU MIT UMGEBUNG

Die schönsten Advents- und Weihnachtsdekorationen bei Ziegler

Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. bis 14 Uhr
Adventsamstage bis 18 Uhr geöffnet

ziegler
WOHN
STIL
KULTUR

Graf-Ulrich-Str. 7, 71229 Leonberg, Tel. 07152 94730, ziegler-leonberg.de

Berliner Chaos bedrückt FDP-Basis nicht

Die Leonberger Liberalen blicken optimistisch nach vorne und wollen vor Ort mit Sacharbeit überzeugen. Den Stadtverband führt jetzt Kapilan Krishnakumar.

Von Thomas K. Slotwinski

Menschen mit liberalem Parteibuch haben es in diesen Tagen nicht leicht. Die Umfragewerte liegen unter fünf Prozent, Dauerknatsch in der Bundesregierung und dann am Mittwoch der ganz große Knall: Lindner weg, FDP-Minister raus, nur Volker Wissing bleibt an Bord, dafür aber nicht mehr als FDP-Mann.

Miese Stimmung also auch an der Basis? In Leonberg nicht unbedingt. Die Freidemokraten geben sich bei ihrer Hauptversammlung kämpferisch. „Ich bin optimistisch, dass wir bei einer Neuwahl die Fünf-Prozent-Hürde überspringen, dann wird man sehen“, sagt der FDP-Kreisvorsitzende Hans Dieter Scheerer, der aus Weil der Stadt ins Liberalen-Domizil am Marktplatz gekommen ist.

Für den Landtagsabgeordneten ist der Bruch der Koalition unausweichlich gewesen: „Deutschland zieht das europäische Wachstum nach unten. Wir brauchen eine Wirtschaftswende.“ Wie die geht, das habe Parteichef Christian Lindner in seinem berühmt-berichtigten Papier beschrieben.

Für Olaf Scholz haben weder der Kreisvorsitzende noch der Chef der Leonberger Gemeinderatsfraktion ein gutes Wort: „Der Kanzler ist an Führungsschwäche nicht zu überbieten“, urteilt Horst Nebenführ. „Das Ignorieren des eigenen Images bei der Bevölkerung zeigt einen Realitätsverlust, der ihn als Kanzler disqualifiziert.“

Nebenführ räumt durchaus ein, dass das schlechte Bild der eigenen Partei in der Öffentlichkeit auch hausgemacht sei: „Es gab einige Punkte, bei denen Lindner mehr Kompromissbereitschaft hätte zeigen müssen, und oft genug kam seine Ablehnung ziemlich arrogant rüber.“ Unter dem Strich aber, da sind sich der Leonberger Fraktionschef und der Kreisvorsitzende einig, stärkt der Regierungsausstieg das Profil der FDP. Scheerer berichtet von drei Parteieintritten und nur einem Austritt im Kreisverband.

Überzeugen wollen die Liberalen vor Ort mit pragmatischer Sacharbeit. Der Befürchtung, der Kampf um den Rettungshubschrauber Christoph 41 am Leonberger Krankenhaus sei verloren, widersprechen Hans Dieter Scheerer und die Kreisrätin Josefa von Hohenzollern energisch. Scheerer, der im Landtag mit Nachdruck für den Verbleib des Helikopters in Leonberg kämpft,



Liberales Spitzenpersonal (von links) bei der Hauptversammlung in Leonberg: Sami Zohni, Mario Moutzidis, Nicolay Hess, Hans Dieter Scheerer, Josefa von Hohenzollern, Horst Nebenführ

Fotos: Simon Granville



Baustelle Postareal: Für die FDP ein positives Signal in der Stadtentwicklung.

berichtet von wachsendem Widerstand gegen einen 24-Stunden-Flugbetrieb am Hangar in Pattonville: „Wenn der Dauerbetrieb dort nicht durchsetzbar ist, brauchen wir Leonberg in jedem Fall.“

Von Hohenzollern geht es zudem um eine dauerhafte Sicherung der Gynäkologie: „Wir brauchen eine gut aufgestellte und schnell erreichbare Frauenklinik“, sagt die derzeit von Oberbürgermeister Martin Georg Cohn (SPD) zwangsbeurlaubte Erste Bürgermeis-

terin. „Mit der von Hebammen geführten Geburtshilfe haben wir ein echtes Aushängeschild, das Mütter bis nach Stuttgart hinein anspricht.“ Für dieses „tolle Angebot“ müsse stärker geworben werden.

In diesen Wochen ist viel Kritik an der Lage in der Stadtverwaltung zu hören. Horst Nebenführ hat ein Lob parat: „Die neue Kämmerin Stefanie Oeffinger macht einen Super-Job.“ Dazu gehöre auch ihre Ehrlichkeit, vor finanziell mageren Jahren zu war-

nen, die auf Leonberg zukämen. „Wir werden daher wahrscheinlich nicht umhinkommen, die eine oder andere Steuer anzuheben“, stellt der Fraktionsvorsitzende eine nicht gerade FDP-typische Prognose auf.

Beispielhaft nennt er die Kindergarten-Gebühren. „Dass die um acht Prozent gestiegen sind, hat uns viel Kritik eingebracht“, sagt Nebenführ. „Allerdings sehen viele Eltern nicht, wie sehr die Gesamtkosten gestiegen sind. Wir sind nicht teurer als die anderen.“ Was viele vergäßen: „Mit den Gebühren werden nur 16 Prozent aller Aufwendungen gedeckt. 84 Prozent der Kinderbetreuung kommen von allen Steuerzahlern.“

Ein wichtiger Meilenstein für die Stadtentwicklung ist in den Augen der Freidemokraten die nun endlich eingetütete Bebauung des Postareals zu einem modernen Innenstadtkomplex. „Nun müssen die Wohngebiete Berliner Straße und Unterer Schützenrain sehr schnell kommen.“

Dafür will sich auch der neue Stadtverbandsvorsitzende Kapilan Krishnakumar einsetzen. Der 31-jährige Bankkaufmann wurde einstimmig zum Nachfolger von Kurt Kindermann gewählt, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Weiterhin im Vorstand sind Alexander Rudat, Horst Nebenführ, Kathrin Jaki, Vanessa Schnorr, Mario Moutzidis und Sami Zohni.

Plaudereien beim Wein für eine neue Orgel

Der Ditzinger OB Michael Makurath ist Gast eines Benefizabends in der Leonberger Stadtkirche – und hat nicht nur Amüsantes dabei.

Von Brunhilde Arnold

Für Laien klingt die 60 Jahre alte Orgel in der Leonberger Stadtkirche kraftvoll, und Virtuosen wie Attila Kalman entlocken dieser Königin der Instrumente wundervolle Musik. Doch die Fachleute sagen, dass die Anlage mit ihren 3500 Pfeifen erhebliche Mängel aufweist.

Eine kleine Orgelführung ist Teil eines Benefizabends, den die Kirchengemeinde Leonberg-Nord zugunsten der Finanzierung einer neuen Orgel organisiert hat. Rund eine Million Euro wird diese kosten. Weil es dafür keine Zuschüsse gibt, setzt die Kirchengemeinde auf Spenden. Rund 600 000 Euro wurden schon gesammelt, darunter eine Großspende eines Leonberger Unternehmerpaares, die laut Bezirkskantor Kalman „das Projekt zum Laufen gebracht hat“.

Der Auftrag für das Instrument mit rund 3000 Pfeifen ging vor einem Jahr an die Leonberger Orgelbaufirma Mühleisen. „Wir hoffen, dass es 2027 eingebaut wird“, erklärt die Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Ursel Beuttler. Zuvor muss die Empore umgebaut werden, das neue Instrument soll künftig auf der unteren Ebene stehen.

Auch das Gespräch beim Wein in dem 800 Jahre alten Gotteshaus sollte die Spendenkasse weiter füllen. Allerdings fanden am Freitagabend nur etwa 15 Gäste den Weg in die evangelische Stadtkirche. „Beim letzten

Mal waren 80 Leute da“, so Ursel Beuttler mit Blick auf die Besucherschar. Gesprächsgast Michael Makurath, seit 1999 Oberbürgermeister der Nachbarstadt Ditzingen und in Leonberg wohlbekannt, wo er früher unter anderem als Leiter des Kultur- und Sportamtes in der Stadt tätig war, stellte sich den Fragen von Pfarrerin Heidi Essig-Hinz rund um Berufliches und Persönliches.

„Erkennt man Sie beim Bäcker?“, wollte sie von dem in Hirschlanden wohnenden Verwaltungschef der 25 000-Einwohner-

Stadt wissen, „und wie oft werden Sie beim Brötchenkaufen zum Beispiel auf kaputte Gullydeckel angesprochen?“ Makurath konterte mit einem verschmitzten Lächeln: „Ich bin schon um sechs Uhr fünfzehn dort, deswegen ist es nicht so schlimm.“

Auf die Frage nach den großen Herausforderungen der Zeit meinte er, dass „wir glückliche Jahrzehnte hinter uns haben“. Es habe immer neue Versprechungen gegeben. „Doch jetzt stellen die Leute fest, dass wir als Kommune nicht das Geld haben, alles zu erfüllen und auch die Hände nicht, die das tun sollen.“ Heute gelte es zu überlegen, worauf man verzichten könne. Makurath prognostizierte, dass im kommenden Jahr 90 Prozent

aller Kommunen und 100 Prozent aller Landkreise keinen ausgeglichenen Haushalt mehr ausweisen könnten. Die aktuelle bundespolitische Situation kommentierte er mit „es ist egal, wer Finanzminister ist, er wird kein Geld haben.“ Und zur umstrittenen Schuldenbremse meinte er: „Wir sind in einer Situation, in der wir zumindest temporär mehr Geld ausgeben müssen, als wir haben.“ Grundsätzlich sei es ihm angesichts der vielen engagierten Menschen jedoch nicht bange.

Schließlich stellte die Pfarrerin die „Gretchenfrage“, nämlich wie der OB selbst zur Kirche stehe, ob er überhaupt Kontakt dazu habe. Er halte es für essentiell, „dass wir die Kirche brauchen“. Sie sei Teil unserer Kultur und Gesellschaft, so Makurath. Er ist unter anderem vom Bischof berufenes Mitglied des Caritasrats, das Aufsichtsgremium des Caritasverbands der katholischen Diözese Rotenburg-Stuttgart.

Auch zum Orgelprojekt wurde er von Pfarrerin Essig-Hinz befragt. Er wisse, dass das für die Kirchengemeinde eine besondere Herausforderung sei. „Aber wenn man so einen hervorragenden Organisten hat, verstehe ich das“, sagt er mit Blick auf Attila Kalman. Der so Gelobte erzählte, dass auch junge Leute, Hochzeitspaare etwa, sich bei Trauungen Orgelbegleitung wünschten, denn das sei „churchy“, heiße es dann.

Vor dem Einbau der neuen Orgel muss die Kirche innen renoviert werden. Dabei wird auch die seitherige Orgel abgebaut. Sie geht in ein Land in Osteuropa und wird dort weiter genutzt.



Vielseitiger Gesprächspartner: Michael Makurath antwortet Heidi Essig-Hinz. Foto: S. Granville

BAUSTELLENTICKER

Im Bereich der Hauptfeuerwache – Hainbuchenweg, Römerstraße bis zur Steinstraße – in Leonberg werden bis Dezember Erdgasleitungen verlegt.



In der Lindenstraße in Leonberg wird derzeit noch in mehreren Abschnitten der Gehweg erneuert. Die Lindenstraße wird zur Einbahnstraße.

Die Mollenbachstraße in Leonberg wird auf Höhe der Nummern 51 bis 55 bis voraussichtlich 27. November halbseitig gesperrt. In diesem Abschnitt werden Glasfaserleitungen verlegt.

Die Bauarbeiten in der Pforzheimer Straße in Leonberg-Höfingen dauern noch bis ins Frühjahr 2025. Die Pforzheimer Straße ist zwischen der Kreuzung Am Schloßberg und der Pforzheimer Straße 52 gesperrt. In der Sonnenstraße gilt eine Einbahnregelung.

Weil ein Neubau entsteht, ist in Leonberg-Warmbronn die Christian-Wagner-Straße auf Höhe Hausnummer 7 noch bis voraussichtlich 13. Dezember halbseitig gesperrt.

In der Büsnauer Straße in Leonberg-Warmbronn wird auf Höhe der Hausnummer 44 noch bis Freitag, 15. November, der Asphalt erneuert. Gegenüber der Gebäude 42 bis 44 wird die Fahrbahn eingeeignet und der Fußgängerweg gesperrt. Eine Umleitung für Fußgängerinnen und Fußgänger ist eingerichtet. Der Verkehr wird über mobile Ampeln geregelt, es gibt Halteverbote.

Der Verkehr in der Uracher Straße in Leonberg bleibt auf Höhe Hausnummer 9 eingeschränkt. Der Gehweg ist gesperrt, eine Umleitung für Fußgänger ist beschildert. Es gelten teils Halteverbote. Die Bauarbeiten laufen wohl bis Ende Februar 2026.

Die Stadt Rutesheim erneuert in der Roseggerstraße Kanal- und Trinkwasserleitungen und mehr. Der erste Bauabschnitt beginnt an der Einmündung zur Rötestraße und endet an der Wendefläche Roseggerstraße 17. Die Arbeiten dauern bis Juni 2025.

Für den Bau eines Kreisverkehrs und die Sanierung der Landesstraße ist die L 1177 zwischen dem Otto-Schwarz-Weg in Ditzingen-Heimerdingen und dem Steinbruch gesperrt; Umleitung über Hemmingen. Die Arbeiten sollen bis Jahresende andauern.

Die Untere Glemstalstraße in Ditzingen wird Stück für Stück gesperrt. Firmen und Gaststätten sind nicht über die Untere Glemstalstraße erreichbar. Die Arbeiten dauern bis August 2025.

Die Arbeiten am Bahnhof in Ditzingen an der Kreuzung Stuttgarter und Gerlinger Straße sind wegen Unvorhergesehenem um rund sechs Wochen in Verzug. Im Idealfall sind die Arbeiten bis 15. November beendet. Voraussichtlich im März 2025 ist alles fertig.

In Oberer Ringstraße und Bussardweg in Gerlingen kommt es für Kanalsanierungen bis Ende November zu Behinderungen.

Wegen einer Baumaßnahme bleibt die Bildstraße in Gerlingen Höhe Hausnummer 4 bis 20. Dezember gesperrt.

Für den Ausbau des Fernwärmenetzes ist die Urbanstraße in Gerlingen bis 15. November auf Höhe der Parkplätze vor dem Rathaus gesperrt.

Bis Jahresende ist in Renningen die Mühlgasse voll gesperrt. Grund ist das Betreutes-Wohnen-Bauprojekt.

In der Renninger Lehenbühl-, Blumen- und Lessingstraße haben umfangreiche Sanierungsarbeiten begonnen. Versorgungsleitungen und auch die Straßenbeleuchtung werden erneuert. Da im Zuge der Sanierung auch der Spielplatz vergrößert wird, ist die Lehenbühlstraße für die Zeit der Bauarbeiten nicht durchfahrbar.

In Weil der Stadt ist die Zeppelinstraße halbseitig gesperrt, vermutlich noch bis 13. Dezember. Grund für diese Maßnahme ist eine Kanalsanierung. Ebenso halbseitig gesperrt ist in Weil der Stadt der Römerweg 12 vom 12. November bis 29. November, weil dort Glasfaserleitungen verlegt werden. red